

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
l. d. l. 1/2 Pf. Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
bereiten Raum bei 1mal.
Einrückung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Abat.

Mit dem
Staatsarchiv,
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

M 74

Freitag, den 1. April

1910

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Bienenzucht.

Im kommenden Frühjahr bzw. Sommer sollen an der landwirtschaftlichen Fakultät in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg sechswöchige Unterrichtskurse abgehalten werden, in welchen den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesen Kursen ist unentgeltlich; dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während der Dauer der Kurse selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses in Hohenheim ist auf Montag den 20. Juni d. J., der Beginn des Kurses in Weinsberg auf Montag den 27. Juni d. J. festgesetzt. Da jedoch nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern gleichzeitig aufgenommen werden kann, so wird sich vorzueilen, im Bedarfsfall noch weitere Kurse zu veranstalten und die Angewandten einem dieser Kurse, deren Beginn

in Hohenheim

auf Montag den 4. Juli d. J.,

in Weinsberg ebenfalls

auf Montag den 4. Juli d. J.

festgesetzt werden würde, zuweisen. Anmeldungen zu den Kursen, in welchen insbesondere angegeben ist, wie lange der Angewandte Bienenzucht betreiben und wie viele Bienen er besitzt, wollen vor dem 1. Juni d. J. an die Leiter der Kurse, Oberlehrer Hertler in Hohenheim bzw. Oberlehrer Burckhardt in Weinsberg eingebracht werden.

Diejenigen Angewandten, welche nicht mittelst besonderen Scheinens auf einen späteren Kurs verwiesen werden, wollen sich am 20. Juni d. J. vormittags 8 Uhr im Hörsaal der Landwirtschaft in Hohenheim bzw. am 27. Juni d. J. vormittags 8 1/2 Uhr im Hörsaal der Weinbauerschule in Weinsberg einfinden.

Stuttgart, den 17. März 1910. Sting.

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. Schutzimpfung gegen den Schweineerotlauf.

Unter Bezugnahme auf den Erlass v. 7. Febr. 1910, S. 12, werden die Ortspolizeibehörden, welche mit Vorlage der Anmeldeverzeichnisse bzw. Fehlanzeigen noch im Rückstand sind, an deren ungenügende Einsegnung erinnert.

Nagold, den 31. März 1910. Rager, Reg. A. H.

Das Aprilschiden.

H. Der Monat April hat von den ältesten Zeiten her eine ganz besondere Eigenart. Das Aprilschiden am ersten Monatsstage. Die Gewohnheit des Aprilschidens hat sich schon aus dem Heidentum und ist seit unendlichen Zeiten im Orient verbreitet gewesen. Ende des Monats März feiern die Heiden ein Fest, Ost, genannt, bei welchem die Dummheit zum allgemeinen Ergehen und unter mancherlei Verwandten hier und dortin geschieht, mit wackeligen Bewegungen belächelt werden. Der letzte Tag dieses Festes ist das neue Jahr, welches dort, wie auch vor Zeiten bei uns, am 1. April, also mit dem Frühlingseintritte anfängt. Die Juden des Altertums hatten ein ähnliches Fest und das Apodraschindra (Blindenspiel) der Griechen, das sich durch ganz Europa verbreitete, hat denselben Ursprung. Die Rederei des Aprilschidens, nämlich die Aprilnarren, findet man übrigens bei allen europäischen Völkern, wenn auch in leicht veränderter Form. Der Engländer sagt: „an April fool“ „fool day“ (Narrentag). Die Holländer haben ihren „April gek“ und die Franzosen den „poisson d'avril“. Die Deutschen verlegen den Ursprung des Aprilschidens in das Mittelalter. Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, wo von der deutschen Nation Türkenhilfe und viel Geld gefordert wurde, wo Religionskrieg und vieles andere geschlichtet werden sollte, was aber alles nicht geschah, da wollte man auch das Ränzweien in Ordnung bringen. Wegen viel wichtigerer Gegenstände kam man nicht dazu und bestimmete einen eigenen Ränztag und zwar auf den 1. April. Dieser Tag war nun zum Ziele vieler großartiger Spekulationen angesetzt. Er kam auch heran, — aber es wurde an keinen Ränztag gedacht. Nichts erklärlich hielt man alle jene Spekulationen, welche sich auf den 1. April vertrieben hatten, für angeführte Narren, und so soll dieser Tag im ganzen deutschen Reich als ganz eigene Merkwürdigkeit — als

Politische Weberstift.

Die Romreise des Reichskanzlers bespricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: Noch vor seinem Eintreffen in der Hauptstadt Italiens von den führenden italienischen Blättern verschiedener Färbung mit Anerkennung herrlicher Sympathie bewillkommnet, hat der Reichskanzler von Reichsmann Holweg während seines Aufenthaltes in Rom Eindrücke empfangen, die von neuem bekräftigen, daß der seit Jahrzehnten wirksame Dreibundgebanke in weiten Kreisen der Bevölkerung Italiens ebenso tief und feste Wurzeln geschlagen hat wie in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn. Diese Tatsache, die hervorragende italienische Hochparlamentarier Tage vor neuem Besuche, hat sich in wichtigen Epochen der politischen Entwicklung Europas seit Jahrzehnten bewährt; sie ist besonders deutlich geworden, wenn vorübergehende Gegenbestrebungen sich hervorzuheben versuchten, die alsbald vor der besseren Einsicht des italienischen Volkes zurückweichen mußten. Von der gleichen, im Land weit vorherrschenden Auffassung wird die offizielle Politik des Reiches getragen, die, wie in der italienischen Presse hervorgehoben wurde, in ihren Grundzügen und namentlich in Bezug auf die Erhaltung des Dreibundes als Grundlage der Staatspolitik Italiens von dem Wunsche der Personen unabhängig ist. Auch bei uns in Deutschland ist man seit langem geneigt, die Rücksichten der auswärtigen Politik als festen Bestand der Staatspolitik anzusehen, nach denen die Geschichte des Reiches geleitet werden. Die Begegnung in Rom hat willkommenen Anlaß gegeben, in den dort gepflogenen politischen Unterhaltungen die im Vordergrund der europäischen Politik stehenden Fragen zu berühren. Die Unterredungen zeigten wiederum die volle Uebereinstimmung der Kabinette von Rom und Berlin und der Wiener Regierung besonders darin, daß sie im Orient die Erhaltung des status quo erstreben. Die Dreibundmächte begleiten die verfassungsmäßige Entwicklung des Türkei, sowie das Bestehen der Balkanstaaten mit ihren Sympathien und unterstützen die rischichtigen Bestrebungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens. Es entsprach dem Herkommen ebenso wie den persönlichen Empfindungen des Reichskanzlers, daß Herr von Reichmann Holweg bei seiner Anwesenheit in Rom dem Oberhaupt der katholischen Kirche seinen Besuch abkattete. Bei dem Empfang des Reichskanzlers durch den Papst, sowie in seinen Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie bildeten, wie sich aus dem Wesen der Dinge von selbst ergibt, die Beziehungen der katholischen Kirche in Deutschland den Mittelpunkt des Unterhaltungs. In Abwägungen irgendwelcher Art lag indessen kein Anlaß vor. Wie nach der politischen, so blüht Herr von Reichmann Holweg auch nach der per-

sonlichen Seite hin mit aufrichtiger Befriedigung auf den Verlauf seines römischen Aufenthaltes in der vergangenen Woche zurück. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir an dieser Stelle den Dankbarkeit für die dem Reichskanzler so herzlich erwiesene italienische Gastfreundschaft wie für die ihm im Vatikan bereitete freundliche Aufnahme Worte verleihen.

Die französische Deputiertenkammer begann die Verhandlungen über den vom Senat zurückgekehrten neuen Zolltarif und genehmigte ohne Änderung die ersten 491 Zollsätze. Der Finanzminister wurde gefragt, ob es zureichend sei, daß Belgien Repressalien gegen Frankreich plane, indem es französische Obst und junge Gemüße mit hohen Zöllen belasten wolle. Der Minister erwiderte, er glaube nicht, daß die französischen Zollsätze aggressive Maßnahmen irgendeines Landes rechtfertigen würden. Wenn irgend ein Land solche Blumen, Weine oder Früchte, die nur aus Frankreich importiert werden, mit hohem Zoll belegen würde, so würde Frankreich darin eine unannehmbare Repressalie erblicken. — Das Gesetz, wodurch die Liquidation der Ordensgüter den bisherigen gerichtlichen Liquidatoren entzogen und der staatlichen Domänenverwaltung übertragen wird, ist vom Senat in der Fassung der Kammer angenommen und vollstreckbar geworden. — Die Kosten der französischen Karakko-Expedition werden bis zum 31. Dezember 1909 folgendermaßen veranschlagt: Kriegsmaterialien 58 Millionen, Marinematerialien 15 1/2 Millionen und Ministerium des Krieges 168 000 Franc. In diese Ziffer sind die Ausgaben an der algerischen Grenze und in der Gajablanco-Region einbezogen. Die Franzosen haben bei den Operationen zusammen 177 Tote und 605 Verwundete gehabt. Am 15. März kehrten sich die in Karakko verbleibenden Effektivbestände wie folgt: Im Distrikt von Casablanca 263 Offiziere und 5647 Mann, im Abja-Bezirk 112 Offiziere und 3711 Mann und in der Gegend des oberen Ouz 45 Offiziere und 1668 Mann. In einer Note des Ministeriums des Krieges wird bemerkt, daß die Truppenzahl vorläufig nicht herabgemindert werden könne, da noch keine wirksamen Bürgerkriegen gegen die Widerkehr der Anarchie geloten seien.

Die Einführung einer Verfassung in Monaco ist gesichert. Fürst Albert habe, so meldet man, am Donnerstag genehmigt, daß das Parlament, das zugleich als Stadtrat amtiert, soll, aus allgemeinen Wahlen hervorgehen. Er selbst behält sich die Wahl des Vorsitzenden (Bürgermeister) vor. Die Presse erfreut sich fortan derselben Freiheit wie in England.

In Manila ist eine Spionage aufgedeckt worden. Ein Soldat des amerikanischen Ingenieur-Korps, der festgenommen wurde, als er photographische Aufnahmen der

Feiern der Narren — Sitzung bekommen haben, und es lautet der deutsche Volkslied den Ausdruck „April-Narr“. Das Aprilschiden spielte offensichtlich keine geringe Rolle in der Geschichte und in der Gesellschaft.

Aprilscherz.

König Ludwig von Frankreich (wohl der 13. oder 14.) hielt auf seinem Ministerkräften den Herzog von Lothringen und dessen Gemahlin in ihrer eigenen Stadt Bienenitz gefangen, weil es des Königs Wunsch war, Lothringen mit Frankreich zu vereinigen. Das herzogliche Paar beschloß nun, sich dieser ungerechten Haft durch die Flucht zu entziehen. Es war am 1. April, als bei Tagesanbruch, beim Öffnen der Festungstüre, das Paar, verkleidet als Bauer und Bäuerin, den Hüden leichweg mit großen Tragkörben, aus der Stadt wanderte. Die Wache hielt diese beiden nicht an; aber plötzlich schritt ihnen eine junge Bauerndienerin entgegen. Das Viehchen, welches sie traktierte, blieb ihr in der Hand stehen, als sie dem Herzog und seiner Gemahlin erkannte. Sie erzählte diesen „gar politischen Spaß“ ihrem am Tore die Wache haltenden Geleiteten. Dieser meinte lachend: „Das ist ein bößlicher Aprilschuß; aber mich fängst du damit nicht!“ Ihre Entgegnung, daß es nicht das herzogliche Paar gewesen sei, blieb ohne Erfolg; je mehr sie kritisierte, desto mehr lachte der Soldat, desto mehr wollte er der Gelächter sein, bis das Viehchen endlich erzürnt weiterging. — Nach einigen Nachdenken fand der Soldat die Sache doch nicht so harmlos und erachtete es für seine Pflicht, den Totbesand seinem Vorgesetzten zu melden: „Oh, quel joli poisson d'avril!“ rief dieser lachend. „Deine Dolmetscherin hat dich ordentlich zum Narren gemacht!“ — Aber nach einiger Zeit ging es ihm wie dem Soldaten, und nun schied er von jeder Verantwortlichkeit zu machen, machte er dem Stadtkommandanten Chevaller von Braffer davon Mitteilung. „Sie sind ein April-Narr!“ lacht ihn dieser

entzückt an. „Schweigen Sie nur über die Dummheit sonst machen Sie sich vor der ganzen Garnison lächerlich.“ — Aber doch etwas benommen, schielte er zu dem Offizier, der die Wache vor dem Zimmer des Herzogs hat und läßt ihn heimlich fragen, ob die Herrschaften in ihren Gemächern sind. Der Offizier nickt an die Türe; der Kammerdiener öffnet und erwiderte auf die Frage, — daß sein Herr noch schlafte. So vergehen etwa 8 Stunden, während welcher Zeit das herzogliche Paar über die Grenze gekommen war. Braffer's Horn war groß, als er die Gewissheit erhielt, daß es der erste April selbst gewesen sei, der sie alle in den April geführt hatte. Sämtliche Kammerer und Diener wurden in Ketten gelegt; sie konnten aber nichts bekennen, da der Herzog absichtlich niemanden sich anvertraut hatte, damit alle ihre Anschuldigung mit gutem Gewissen beschwören könnten.

H. und der Schule. Lehrer: „Bei den alten Römern herrschte die Sitte, daß von den Tropfen und Waffen der besiegten Feinde auf dem Schlachtfeld ein Siegesdenkmal aufgerichtet wurde.“ (zu Jhg, der eben nicht ansah): „Also Jhg, was taten die Römer mit den erbeuteten Waffen der Feinde?“ Jhg: „A, se werden sie haben verkauft als alles Eisen, den Eigentümer mit 4.50 M.“

Einen bösen Schmeißer hat eine katolische Gießerei angebrütet. In folgenden Ausführungen läßt sie sich über die Ausbildung von jungen Mädchen auf einer landwirtschaftlichen Frauenschule äußern: „Da ist ein Fräulein eine junge Dame, auf einer landwirtschaftlichen Frauenschule ausgebildet, in einem Jahreskurs. . . . Aber was hatte die Kernte auch in einem Jahr alles lernen sollen und gelernt: Kochen und Backen, Waschen und Sägen, Säubern und Schneidern, Weilen und Buttern, Obdauern und Pflegen, Werlegen und Bräuen, Kurz, Alles“. Zweifel für die kurze Zeit! So, wirklich viel, wie der Artikel auch selbst eingest. —



Befestigungen der Insel Corregidor machte, gekauft eine geheime Abmachung mit zwei Japanern, ihnen Pläne und Photographien zu liefern. Die Japaner wurden darauf festgenommen, als sie mit dem Soldaten zusammenstießen und im Begriff waren, die Photographien zu prüfen.

Aus China bringt die „Mün. Ztg.“ die folgende bemerkenswerte Mitteilung: Der britische Gesandte erklärt Besorhnungen, sogenannte Kings Regulations, für die Schanghaier Polizei. Das bedeutet einen einseitigen englischen Einbruch in die internationale Stadtverwaltung und einen Versuch, den wichtigsten Teil der Stadtverwaltung, die Polizei, der Unabhängigkeit des Gerichts der Konsula, in dem, wie gewöhnlich, gegenwärtig auch Deutschland sitzt, zu entziehen und sie ausschließlich der englischen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen.

Theodor Roosevelt hat in Kgypten unliebsames Aufsehen erregt. Er hielt in der Kaiserstadt von Kairo eine scharfe Straßpredigt über die Ermordung von Dattros Pascha und warnte die Nationalisten nachdrücklich vor den papierenen europäischen Konstitutionen. Sein Auftreten in einem von den Parteien gerissenen, sehr unruhigen Land, dessen Verhältnisse er nur ganz oberflächlich kennen kann, erregt die Aufmerksamkeit der Nationalpartei und scheint auch von den Engländern nicht als lakonisch empfunden zu werden. Es ist sehr fraglich, ob die schwierige Aufgabe der englischen Diplomatie durch Roosevelts Eingreifen erleichtert wird. Auch dem Rhetor, der bis zu einem gewissen Grad mit den Nationalisten sympathisiert, Roosevelt aber mit großen Ehren empfangen hat, kann die Rede nicht erwähnt sein.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. März. In der Zweiten Kammer erklärte sich heute der Minister des Innern v. Bischof bereit, die Anfrage der Abg. Kraut und Gen. in der ersten Sitzung der nächsten Woche zu beantworten. Bei Beratung des Nachtragetats zur Ausführung des Volksschulgesetzes führte der Abg. Böcher (Sp.) aus, die Ausführungsbekanntmachungen seien in einem Sinne gehalten, der der Tendenz des Gesetzes und der dazu beschlossenen Resolutionen entspreche. Er beantragte den Entwurf an den Finanzausschuß zu verweisen. Der Abg. Erdber (B.) erklärte, der Entwurf enthalte bedeutende Mehrforderungen, die in Zukunft noch erheblich wachsen werden. Das Gesetz ist in wichtigen Teilen gegen die Stimmen seiner Partei beschlossen, nun aber rechtsverbindlich geworden. Daraus leiten auch seine Freunde die Verpflichtung ab, von dem Boden des neuen Gesetzes aus zu prüfen und mit zu entscheiden, welche Reduktionsgaben als notwendig anzuerkennen sind. Dieser Verpflichtung entspreche sich seine Partei nicht, wenn sie auch ihren grundsätzlichen Standpunkt nicht ändere. Die Abg. Hieber (D.P.), Schrempf (D.P.) und Heymann (Soz.) erklärten sich mit der Beratung im Finanzausschuß einverstanden. Auf Einzelheiten einzugehen, wäre jetzt nicht rätlich und nicht zweckmäßig. Minister von Fleischhauer erkannte dankbar an, daß die Vorschlagsbestimmungen in der Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme gefunden haben, daß man im einzelnen verschiedene Meinungen sein könne, liegt in der Natur der Sache. Hervorzuheben sei, daß von der Nachtragsforderung 1/2 dazu bestimmt seien, die Lasten der Gemeinde zu erleichtern. Bei der Forderung handle es sich um eine Kapitalanlage, die ihre Früchte in der Beschaffung der Volksschulbildung tragen werde. (Zurücknahme.) Der Antrag Böcher wurde angenommen. Fehr, Bergler v. Berglas (D.P.) berichtete über einen Nachtrag zum Etat, worin zum Bau einer zweiten Donaubrücke zwischen Ulm und Kempten an einem Staatsstrich in Geländehöhe von 250 000 Mark als erste Rate 125 000 Mark bewilligt werden sollen. Die Regierung hatte 251 000 Mark gefordert. Die Abg. Wieland (D.P.) und Strödel (D.P.) befragten den Kommissionsantrag. Strödel wünschte noch die Abschaffung des Pfälzergeldes in Ulm, das eine veraltete einer modernen Stadt unwürdige Einrichtung sei. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Neben dem Nachtrag zum Etat betr. die Erbauung zweier neuer Lehrerbildungsanstalten berichtete an Stelle des Abg. Gatz der Abg. Dr. Heber. Die Kommission beantragte, von jeder der beiden Forderungen 25 000 M abzusetzen und für das obere Seminar in Heilbronn 955 000 M und für das obere Seminar in Kottweil 965 000 M zu bewilligen. In der Debatte wurde begrüßt, daß das Internat im allgemeinen beibehalten und nur bei dem ältesten Jahrgang der Seminaristen das Externat zugelassen werden soll. Im übrigen wurde eine Reihe lokaler Wünsche vorgebracht. Die Abg. Graf (D.P.) u. Storz (B.) sprachen ihre Enttäuschung darüber aus, daß das obere Seminar trotz früherer Versprechungen nicht nach Heidenheim verlegt werde und haben um Verdrückung dieser Stadt bei einem später etwa notwendig werdenden weiteren Seminar. Die Entscheidung eines Beschlusses auf die Zukunft wünschten auch die Abg. Dr. Räßling (D.P.) für Rünningen und Rembold (B.) für Kalen, während Hey (B.) für Heilbronn eintrat. Minister von Fleischhauer wandte sich gegen den Antrag von 25 000 M. Der Kommissionsantrag betr. Heilbronn wurde dann angenommen. „Preisend mit viel schönen Worten“ empfiehlt der Abg. Kater (B.) die Bezüge Kottweils, während die Abg. Schach, Graf-Stuttgart u. Scheible die Erbauung des kath. Seminars in Kottweil beantragten. Heymann (B.) betonte, die Annahme des Antrags Schach hätte eine Douberdopplung um ein Jahr zur Folge, da die Pläne für Kottweil schon fertiggestellt seien. Die Schach (B.) verzicht die Ansicht, daß die bewilligte Summe genüge. Die Regierung müsse damit ankommen. Er sei für Kottweil. Dr. v. Alene (B.) wies darauf hin, daß der Ab-

trich nicht ins Blaue hinein erfolgt sei. Der Einheitspreis von 17 statt 17 1/2 Mark für den Radmeter sollte möglich sein. Finanzminister von Schöler trat dieser Auffassung entgegen. Minister von Fleischhauer hat hervor, daß der lat. Kirchenrat als Oberaufsicht über sich Kreis für Kottweil ausgesprochen habe. Die Klasse in Kottweil sei zur Aufnahme von Seminaristen nicht geeignet, auch sei die Eisenbahnverwaltung zur Verfügung. Ausschlaggebend sei der von Heymann angeführte Gesichtspunkt. Der Rat der des Lehrermangels sei so groß, daß er für eine Verdopplung der Erbauung die Verantwortung nicht tragen würde. Nachdem dann noch die Abg. Kehler (B.), Böcher (B.) und Graf (B.) für Kottweil eingetreten waren, wurde der Antrag Schach mit 42 gegen 37 Stimmen abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Rosgen leitete Beschlüsse.

Stuttgart, 30. März. Die Mitglieder der Zweiten Kammer beschäftigten heute abend einer Einladung des Präsidenten der Ersten Kammer, Grafen von Reber, folgenden, die neuen Räume der Ersten Kammer, deren zweckmäßige und praktische Einrichtung allgemeine Anerkennung fand. Um 7 Uhr fanden sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in Kottweil zu einem Souper im Hotel Marquardt zusammen. An demselben nahmen auch teil die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, die Staatsminister mit Ministerpräsident v. Belsäcker an der Spitze, der frühere Finanzminister v. Storz und die beiden Reichstelegraphenminister und Stahl. Die Sozialdemokraten, die schon bei der Verfertigung gefehlt hatten, nahmen auch an dem Festessen nicht teil. Nach dem ersten Gang ergriff der Gastgeber, Graf Reber, das Wort. Neben Berücksichtigung größter Sparsamkeit sei darauf gesehen worden, daß die Ausstattung eine schöne und würdige sei. Er spreche den A. Regierung den Dank der Ersten Kammer aus, daß sie die Er. ganz eingebracht habe und ebenso danke er den Mitgliedern der Zweiten Kammer aus verbindliche, daß sie in solch entgegenkommender und lebenswürdiger Weise die Forderung bewilligt haben. Er spreche die Uebereinstimmung aus, daß das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen den hohen Häusern seit langen Jahren geherrscht habe, auch in Zukunft unverändert erhalten bleibe. Sollten in späterer Zeit ernste Differenzen zwischen beiden Kammern entstehen, so hoffe und wünsche er, daß die abweichende Ansicht einer jeden Kammer als der Ansicht einer Uebereinstimmung angesehen werde und als Uebereinstimmung Achtung finde. (Beifall.) Diese gegenseitige Achtung sei die Grundlage, welche gute Früchte zum Wohle des Vaterlandes trage. Als zweiter Redner überbrachte Ministerpräsident v. Belsäcker der Ersten Kammer die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem neuen, würdigen Heim. Dann überbrachte Präsident A. Bayer die aufrichtigen, kollegialen und freundschaftlichen Glückwünsche.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 1. April 1910

Vortrag. Wir machen auf den Vortrag aufmerksam, den Herr Professor Dr. Häcker am Sonntag 3. April, abends 8 Uhr im Röhle der Heimatschutz halten wird, im Anschluß an die Generalversammlung des Schwarzwaldbereins. Zu diesem Vortrag haben nicht nur die Mitglieder des Schw.-B. Zutritt. Alle, die sich für diese Sache interessieren, auch Frauen, sind eingeladen.

Sammeregeln im April. Ein warmer April verspricht der Früchte viel. — Kommet's im April, so hat der Reis sein Ziel. — Ein treuer März, ein warmer April und kalter Mai, verheißt viel Frucht, Obst und Gen. — Galtens Hirn und Wirt ihr Wirtelland lange, ist zeit'ger Winter und gut Frühjahr im Ganzen. — Viel Schnäpfe und Fische, dann wird auch der Winter nicht schmecken. — An schönen Herbst und gelinden Winter glaubt, werden die Bäume schon im September entlaubt; doch bleibt das Laub bis zum November hinein, wird strenger Winter kein Herziger sein. — Wenn am Schlehdorn vor Mai schon Blüte fängt, schon Reife der Roggen vor Jakob empfängt. — Im Hiu und Korn wird schimmer es Reib, je später wir Blüten am Schlehdorn sein. — Viel Dofen, viel Korn, viel Epik' und Trank und Gott dem Herrn verdoppelt Dank!

Eisenbahnsache. Wir machen darauf aufmerksam, daß die seitherigen Frachttarife mit dem gestrigen Tag ihre Gültigkeit verloren haben. Von heute Freitag den 1. April an, nehmen die Güterstellen nur noch die neuen Frachttarife mit verändertem Vorband an.

Edhamfen, 31. März. Gestern fand hier unter dem Vorsitz von Seminaroberlehrer Röhle eine Sonderkonferenz statt. Die Hauptverhandlung, an der auch Rechtschulinspektor H. Schott von Kitzingen-Dorf teilnahm, war im Rathssaal. Es wurden Besproben gehalten mit älteren Schullehrern über die Einführung in die Körperberechnung, des spezifischen Gewichtes und des Gewichtes von Würfeln. Zeichenproben der Konferenzteilnehmer besprach und leitete Seminaroberlehrer Bach. Nach dem gemeinschaftlichen Essen im Café J. Waldhorn wurde noch verschiedenes besprochen bezüglich der Remordnung nach dem neuen Schulgesetz. Auch der gemüthlichen Unterhaltung wurde durch Gesangs- und Klavierstücke Rechnung getragen.

Unterjettigen, 30. März. Gestern fand der älteste Mann der Gemeinde, des 83jährige ledige Balldios Henne. Von einem Herzschlag getroffen fanden ihn die Angehörigen entsezt im Hausgang vor.

Som Lande, 31. März. Kürzlich erschien eine Bauerfrau bei einem Photographen mit dem Wunsch, sie möchte ein Bild ihres verstorbenen Mannes anfertigen lassen. Auf die Frage, ob sie die Photographie ihres seligen Mannes bei sich habe, gab die Bäuerin zur Antwort: „Na, aber sein' Militärpaß hab' I, da steht's ganz genau drin, wie er aus'gahnt hat.“

Stuttgart, 30. März. Die „Schwäbische Tagwacht“ erklärt zu der Nachricht, daß in der Stat- und Kassenkommission der bürgerlichen Kollegien auch sozialdemokratische Mitglieder an dem einstimmigen Beschluß, die Warenhandwerker in Stuttgart von 20% auf 50% der Gewerbesteuer zu erhöhen, beteiligt gewesen seien, folgende: Wie wir positiv wissen, steht die sozialdemokratische Fraktion nach wie vor auf dem Standpunkt der prinzipiellen Gegnerschaft zur Warenhandwerker. Es kann sich also nur um die persönliche Neuerung eines Komiteemitgliedes handeln.

Heimatsschutz. In gegenwärtiger Zeit, wo der Rhythmus so viele Opfer an landwirtschaftlichen Erträgen gebracht werden müssen, ist es doppelt erschwerend, wenn der Heimatsschutz auch einmal von dem Gegenteil berichtet kann. Die Stadt Gdingen im Kitztal hat am 26. März von der Stadt gelegenen Talabhang eine Klee von wohl etwa hundertjährigen Bäumen, von denen aus man einen reichenden Blick auf das altertümliche Städtchen mit seiner schönen gotischen Kirche und dem Ulberg im Hintergrund hat. Neben dieser Bäumallee war eine Heide, die vor ungefähr 2 Jahren, um sie ertragfähiger zu machen, mit Obstbäumen angepflanzt wurde. Nun erhoben sich aber Stimmen für Beseitigung der Bäume, weil sie der jungen Anlage durch ihren Schatten gefährlich würden. Der Gemeinderat in Gdingen mit seinem mächtigen Städtchenschor voran hat aber in pietätvoller Weise den Beschl. gefaßt, daß diese Bäume für alle Zeiten erhalten bleiben sollen. Es ist das im Sinne des Heimatsschutzes eine sehr merkwürdige Tat, die verdient, rühmend hervorgehoben zu werden. Ein Besuch dieser Gegend ist Naturfreunden nur so sehr zu empfehlen, als das Innere des alten, zum Teil noch mit Mauer und Lärmen umschirmten Städtchens noch manche schöne malerische Haus mit interessanter Holzarchitektur aufweist.

29. Allgemeines Niederfest des Schwäbischen Längerbundes. Die Zahl und Reihenfolge der württembergischen Vereine ist nun endgültig festgestellt. In Abteilung I, einfacher Volksgesang, treten 19 Vereine auf, in Abteilung II, gehobener Volksgesang, 21 Vereine, in Abteilung III, einfacher Volksgesang, 9 Vereine und in Abteilung IV, schwieger Volksgesang, 6 Vereine, also zusammen 55. In der Abteilung V, Ehrengesang von Bundesvereinen, die schon in Abteilung IV mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurden, treten die Niederfest Ulm und der Stuttgarter Niederfest auf. — Die Wirtschaftskommission hat für das Niederfest 164 Hektol. neuen und 16 Hektol. alten Wein angekauft. Aber Wein ist aus über 100 eingelieferten Proben ausgewählt worden, und so kann der Festgästen ein wirklich guter Trank vorgelegt werden. Der Preis wird ein sehr wichtiger sein. Beim Festzug wirkten zahlreiche hiesige Vereine mit, welche Schwämme oder Gruppen zu Fuß zogen. Der „Hilbrömer Herd“ wird am Montag abend den 4. Juli stattfinden. Die Anmeldung in der Vereine zur Teilnahme am Fest gingen in den letzten Tagen sehr zahlreich ein.

Ulm, 31. März. Im August findet hier eine große Hund-Ausstellung statt, die mit deutschen Schäfer- und Polizeihunden aus dem ganzen Reich besetzt werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Der Generalsekretär des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Soosler, der vorher Pfarrer in Heilbronn war, ist wegen seiner Verdienste um die wissenschaftliche und organisatorische Förderung des Kampfes gegen den Alkoholismus zum preussischen Professor ernannt worden.

Berlin, 30. März. Über die Gründe seines bevorstehenden Rücktritts als Gouverneur in Schwabens, von Schuckmann, wie die Windhaker Nachrichten in ihrer neuesten Nummer mitteilen, ist vor seiner Abreise aus Schwabens mehreren Herren gegenüber wie folgt ausgesprochen haben: Seine Rückkehr als Gouverneur sei ausgeschlossen wegen der großkapitalistischen Politik, welche er nicht mitmachen könne; dann aber auch wegen des schweren Borken, den Staatssekretär Dernburg im Reichstag gegen die Beamten der Kolonie erhoben habe. 30 Jahre diene er seinem Kaiser und habe niemals auch nur einen Beweis erhalten, und jetzt müsse er sich diesen schweren Borken vor die breiten Öffentlichkeit machen lassen. Der Gouverneur soll noch hinzugefügt haben, die Herren können dies einem jeden, der es hören wolle, wiederlegen.

Buchsal, 30. März. Zu dem gemeldeten schweren Unglück in der Nähe der Bödenauer Ueberehrung, bei dem der 42 Jahre alte Kaufmann Josef Weiler aus Württemberg und der 42 Jahre alte Solowolfsführer Georg Reichardt aus Stuttgart überfahren, Weiler sofort getötet und Reichardt schwer verletzt wurde, wird noch berichtet: Der Borken ist bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt. Die Benannten hielten am fraglichen Platz mit einer Rangierabteilung und wurden nach dem Unglück zwei Gleise weiter seitwärts, am Karlsruher Gleise angehalten. Die Benannten dürften entweder von einer zur fraglichen Zeit ausfahrenden Dampfmotrine oder dem Karlsruher Zug erfasst und seitwärts

geschleudert worden sein. Der auf der Wäsche des Reichshardt beschäftigte Metzger hat von dem Vorfall nichts bemerkt; er arbeitete an der Maschine, während Reichshardt abgerieben war. Beide Berufstätige sind verheiratet. Der infolge schwerer Kopfwunden lebensgefährlich verletzte Reichshardt war heute vormittag noch bewußlos.

München, 31. März. Die auf Antrag der Züricher Polizei wegen betrügerischen Manipulationen verhaftete Gräfin Schönbörn ist, wie dem „R. R. R.“ aus Prag gemeldet wird, mehr ein Opfer des Reichskriegs als der eigenen Schuld. Graf Schönbörn, der der Hauptschuldige ist, sollte ebenfalls verhaftet werden, er ist aber nirgends aufzufinden. Die Gräfin lebte übrigens in München in sehr beschämten Verhältnissen.

Der Arbeiter Max Mann aus Wittelba schmitt heute mittag in seiner Wohnung in Chemnitz seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren den Kopf ab und tötete dann durch Selbsttötung die 14jährige Tochter seiner abwesenden Witwe. Die Witwe selbst wurde, als sie nach Hause zurückkehrte, ebenfalls von Mann überfallen und getötet. Mann legte hierauf Feuer auf den Boden des Hauses an und erhängte sich. Derbeteiligte Hausbewohner schnitten ihn nach rechts ab, so daß er ins Boden abgerutscht werden konnte. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Auf dem Tisch fand man mit Kreide die Worte geschrieben: „Ich habe das Beden satt!“

Eisenbahnkatastrophe bei Wülheim a. Rh.

Wülheim, 31. März. Im Laufe des gestrigen Abends ereignete sich eine große Anzahl leicht verletzter Personen, so daß die Zahl der Schwerver- und Leichtverletzten insgesamt annähernd 300 betragen dürfte.

Der Eisenbahnminister stellte bei seinen persönlichen Untersuchungen die Ursache der Katastrophe fest, daß dem Militärschutz sowohl, als dem Expresszug zu gleicher Zeit das Einfahrtsignal gegeben wurde.

Unter der Einwohnerschaft Wülheims herrscht sehr große Erregung. Bis spät abends sah man Soldaten mit verbundenen Köpfen die Straßen entlangziehen, überall von teilnehmenden Beuten umlagert.

Bekanntlich besitzt Wülheim einen großen neuen Bahnhof, von dem man sich besondere Sicherheit in der Abweilung des großen, nach Köln, Köln, Elberfeld und Düsseldorf gehenden Eisenbahnverkehrs verspricht. Große Bauwerke in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs nahmen allerdings für die Bewegung der Personen- und Güterzüge die freie Aussicht.

Die Anziehung in der Heimat der Verunglückten ist sehr groß und zwar dies umso mehr, als es erst spät möglich war, die Namen und genauen Daten der Toten und Verletzten festzustellen.

Wülheim, 31. März. Der Führer des Vorkampfzuges, dem der gestrige Unfall zur Last gelegt wird, ist verhaftet worden. — Der schwer verletzte Soldat Ostermann ist heute noch gefangen, 5 oder 6 weitere Verletzte schweben in unmittelbarer Lebensgefahr.

W. Berlin, 31. März. Ueber die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Wülheim verläutet, daß der Expresszug verspätung gemindert hatte, die durch rasche Fahrt

wieder eingebracht wurde. Der Militärschutz hatte in der toten Kurve zu warten und hatte außerdem keine Einfahrt. Trotzdem setzte sich aber der Militärschutz ohne Rücksicht auf die Verspätung des Expresszuges in Bewegung und kam aus der toten Kurve heraus, als der Expresszug plötzlich herangebraust kam.

England.

Budapest, 30. März. In Oesterreich herrscht Totenflut. Die Opfer der furchtbaren Katastrophe ruhen auf dem kleinen Oesterreichshofe. In den letzten zwei Tagen wurden nach Angabe des reformierten Seelsorgers 286 Leichen und viele Beichtverletzte beerdigt. Von den Toten waren 238 aus Oesterreich, 48 aus der Umgebung. Von den 60 Schwerverletzten sind bisher 24 gestorben, viele von den übrigen ringen mit dem Tode. Acht Häuser wurden amtlich verpfändet, da deren Insassen sämtlich verbrannt sind. Jetzt werden die Brannen untersucht, weil verläutet, daß viele Verletzte, um sich Erleichterung zu verschaffen, in die Brannen geschwungen seien.

Die Weilschuldgebungen des deutschen Kaisers (Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Franz Joseph ein Weilschuldtelegramm) und der Stadt Wien haben einen tiefen Eindruck gemacht, und mehrere ungarische Blätter veröffentlichten den deutschen Text der Kaiserdepeche.

Budapest, 31. März. In O. ist heute weitere 11 Personen den erlittenen schweren Brandwunden erlegen. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt jetzt 336. Eine beson-

ders herzlichste Beileidsbegehrte sandte Präsident Falliécs an den König von Ungarn.

Paris, 30. März. Der Kaiser veröffentlicht heute unter dem Titel: Ein enttäuschter Traum Kaiser Wilhelm, einen längeren Aufzug aus dem Tage des Admirals Jaurès, welches in den nächsten Tagen erscheinen wird. Admiral Jaurès kommt in diesem Buch auf den Zwischenfall von Hull zurück, während Kaiser Wilhelm einen deutschen Admiral zum 5. Schiedsrichter ernannt wissen wollte. Admiral Jaurès erklärt, daß Frankreich in den Verhandlungen, welche hierüber geführt worden sind, weder für die eine noch für die andere Partei Stellung angenommen habe. Admiral Jaurès bewährt sich in seinem Buch auf die Notwendigkeit für Frankreich hinzuweisen, eine starke Marine zu unterhalten, welche die Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens darstelle. Der Admiral gibt Frankreich und England, welche in Zukunft Bündnisse sein sollen, Ratsschlüsse, welche er für den Fall eines Krieges als notwendig erachtet. Er schließt seine Erklärung damit: Frankreich bedürfe sowohl einer starken Flotte von Panzerkreuzern als auch einer starken Flotte für die Offensiv. Die Unterhaltungskosten für diese Streitkräfte wären für Frankreich eine Verheerungspremie für alle Kriegesgefahr, da für ein Unterpaud des Erfolges im Falle einer kriegerischen Bewegung sei.

Stutt, 30. März. Die Eröffnung der Weltausstellung ist bestimmt auf den 23. April in Aussicht genommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 29. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 25 Ochsen, 146 Kühe und Kalbinnen, 102 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen um 29 St., bei den Kühen um 8 St., bei Jungvieh um 21 St. Von Ferkeln waren zugeführt: 62 St., gegen letzten Markt 19 St. weniger. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt waren besonders fettes und trächtiges Vieh. Die Preise waren gegen letzten Markt folgende: Ein St. wurde für ein Paar Ochsen 800—1200 M. für eine trächtige Kuh 850—410 M., für eine Milchkuh 800—410 M., für eine Schlachtkuh 200—300 M., für eine Sch. Kuh 250—400 M., für eine Kalbin 200 bis 300 M., für ein Jungvieh oder Stier 120—315 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 854 Milchschweine; Preis pro Paar 54—66 M., 165 M. für Schweine; Preis pro Paar 65—106 M.

Auswärtige Todesfälle.

Barbara Müller, geb. Rothsch, 67 J., Dittesweiler; Rath Gärtners, 77 J., Herzogsweller.

Sein Eigen Erzählung für Anaben elegant gebunden M. 4.—

Ein Höhentweg Erzählung für Mädchen elegant gebunden M. 4.—

Jeder, der diese Bücher einem Knaben oder Mädchen in die Hand legt, darf sicher sein, daß sie auch gelesen werden. Es ist ja eine sehr hübsche zu beobachtende Tatsache, daß in den meisten Büchern, die zur Konfirmation geschickt sind, nur eine paar Seiten gelesen werden, dann aber das Buch, weil der trockene Ton die jungen Menschen nicht anzieht, beiseite gelegt und vergessen wird. Diesem Schicksal verfallen diese beiden Bücher v. G. Keller nicht. Bereitwillig in der G. B. Jägerschen Buchhandlung Nagold.

Bitterungsvorhersage. Samstag den 2. April kühler, trocken, nachts leichter Frost, nachmittags mild.

Druck und Verlag der G. B. Jägerschen Buchdruckerei (Gmünd Jägers Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Saut.

Der Wandkalender spricht:



Vergessen Sie es nicht!

Aufgebot.

Der Jakob Friedrich Martini, früher Polizeidiener in Emmingen, jetzt Privatmann in Mannheim hat das Aufgebot der Hypothekendirektion (Wandbrot) über die im Grundbuch von Emmingen, Unterpostbühnen Band X, Bl. 135 u. Bl. 136, sowie im G. B. J. 315 Abt. III Nr. 2 u. 3; auf den Grundstücken der Markung Emmingen: Geb. 104, Parz. Nr. 72 und 1689 eingetragenen Hypotheken

a) zu Gunsten der Friederike Reuz'schen Wittigshoff, Pfleger Friedrich Reuz, Bernh. G. in Emmingen, in Höhe von Sechshundert Mark,

b) zu Gunsten des Abraham Kiese in Daisingen in Höhe von Dreihundertvierzig Mark,

beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag, 5. Juli 1910, vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Nagold, den 28. März 1910.

Königliches Amtsgericht
Landgerichtsbezirk Egl.

Mädchen,
das schon gedient hat, bei hohem Lohn.
Fran Christ. Schmidt,
Buchdrucker.

Hausauf.
Suche Kente oder Geschäftshaus mit hoh. Konz. Bestenfalls mit „Rentabel“ beklagend Genuß.

Babelstein.
Suche soliden, tüchtigen **Pferdeknecht.**
Kotbsfuß z. „Lamm“
Edhansen.

Frühkartoffel
verkauft
Georg Handt.

R. Forstamt Wülbberg.
Nadelholz-
Stammholz-
Verkauf

im schifflichen Ausreich.

Die am 18. März nicht abgearbeiteten Holz Nr. 1, 6, 10, 13, 14, 17, 19, 27, 28, 28, 39, 40, 41 werden am 7. April wiederholt im schifflichen Ausreich verkauft.

Die Eröffnung der Gebote findet am 9. April vormittags auf der Forstamtskanzlei statt.

Färberei chemische Reinigungsanstalt

Hugo Buttgerit, Stuttgart.
Kunstmühle und Farbmühle in Nagold bei:
Gottlieb Grohmann, Ww.
Wägengeschäft

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Küferlehrling
gesucht.

Ein ordentlicher Junge, der auf hat, die Arbeit gründlich zu erlernen, findet auf Ockern gute Bezahlung bei
Chr. Spörr, Küfermeister,
Wfzgerheim, Pfarrgasse 14.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, 7. April
(nicht Dienstag 5. April)
vormittags 10 Uhr

kommen im h. R. z. Gemeindevorstand Beschleunigung zum Verkauf:

4 Stämme I. Kl. mit 747 Fehm.
9 „ II. „ „ 1286 „
15 „ III. „ „ 1260 „
15 „ IV. „ „ 628 „
30 „ V. „ „ 775 „
2 1/2 Kl. eigene Spalter und 100 Stk.

eigene und diverse Baggerkanten und 40 anzahlreich große eigene Stkde.
Beförderung im Schlag.
Den 19. März 1910.

Gemeinderat.

Geschäftserinnerung und Danksagung.
Bei beginnender Saison beehre ich mich, meiner verehrten Kundenschaft mein
Schneider-Geschäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig spreche ich hiermit meinen Dank aus, für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen mit der höchsten Bitte, mir daselbe auch fernherhin zu bewahren und mir Ihre schätzbaren Aufträge zuzuwenden. Auf Wunsch empfehle ich mich im Anfertigen von Damenmänteln, Jackets usw. Zuführung besser Ausführung. Auch fürs N. u. n. wie auch Stoffmuster-sammlung steht zur Verfügung.
Mit Hochachtung
Fr. Weinstein, senior
beim alten Riederplatz.



Seminar Nagold.
Im Zeichensaal des Seminars findet eine

Ausstellung

von Arbeiten der Seminaristen und
Präparanden statt
am **Samstag**, den 2. April,
von nachmittags 3—6 Uhr
und am **Sonntag** von 11—5 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Seminaroberlehrer **Bach**.

Bienenzüchter-Verein
Nagold u. Umgebung.

Am **Sonntag** den 3. April, nachmittags 2 Uhr
findet im Gasthaus z. „Schiff“ in Nagold die
Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Jahresbericht.
2. Besprechung neuer Statuten.
3. Anmeldung zur Gastliste. (Dritte Zeit).
4. Vortrag über „das Schwärmen der Bienen“.

Um 1/2 Uhr ist ebenfalls Ausschußsitzung.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuss.

Nagold.

Der Unterzeichnete und seine Achskunden haben ein

Prima helles Doppelbier,

welches den Spezialbieren der Grossbrauereien an Gehalt und
Bekömmlichkeit mindestens gleichwertig ist, im Ausschank.

Philipp Dürr z. „Traube“

Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten
und an den Schulen im Bezirk
eingeführt sind, können bezogen werden
von der

G. W. Zaiser'schen
Buch- und Schreibmaterialienhandlung.

Nagold.

Johs. Schuon, Schuhgeschäft,

empfiehlt sein großes Lager in
**Herrn-, Damen-
und Kinder-Stiefeln**
nur erstklassige Fabrikate
und in
jedem
Leder.



Konfirmanden-Stiefel in grosser Auswahl
und in jeder Preislage.

NB. Arbeiten nach Mass, sowie Reparaturen werden pünktlich und schnellstens ausgeführt.

Bezirkslehrerverein
Nagold.

Familienkranz

am **Samstag** den 2. April
von 4 Uhr an
in der „Traube“ hier.
Hiezu lade ich Mitglieder
mit Angehörigen und Gästen
freundlich ein.
Ich bitte dringend, Heim
mitzubringen.

Mack.

Gaisterbach.
Empfiehlt ca. 1000 Stück
Kartoffeln, reichbewurzelte

Apfel- wildlinge

sowie fr. bl.
Salatpflanzen,
später alle Sorten
Frühkohl-Seklinge.
Jakob Helber.
Gärtnermeister u. Baumhändler.

Nagold.
Junge

Lammfleisch

empfiehlt
Wegheimermeister **Kranz**.

Nagold.
ca. 40 Stk. gut eingebrachtes

Aehmd

hat zu verkaufen.
Christian Raaf.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada

Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Wih. Klöcker, Privatier
in Altona-Steig.
Carl Rahm in Froudenstadt.

Nagold-Kaalingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer am
Samstag den 2. April 1910
im Hotel „Post“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.

Wilhelm Raaf
Bildhauer,
Sohn des
Christian Raaf, Kaufmanns
Nagold.

Frida Felger
Tochter des
† **Herrmann Felger, Ackermastr.**
Ehlingen.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Zur Konfirmation liefert feinste

Visitenkarten

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
Nagold.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet wegen
Wegzugs sein

Wohnhaus mit Garten

an der Emmingerstrasse und ladet zu dessen Besichtigung innerhalb
der nächsten Woche freundlich ein.

Jakob Bräuning, Gärtner.

Gebr. Sauer, Betzingen u. Herrenberg.

Spezialwerkstätte für Nähmaschinen- und Fahrrad-reparaturen.
Größtes Lager in

Nähmaschinen, Fahrrädern, Waschmaschinen, Windmaschinen, Milchzentrifugen, Brückenwagen u. landwirt. Maschinen aller Art.

Schnellste und billigste Bedienung.
Telefonnummer Kaalingen 326, Herrenberg 51.

Geld-Gesuch.

Suche auf l. Hypothek auf ein Wohn-
und Oekonomie-Haus nebst ca. 30 Morgen
Gütern **Mk. 16 400.—**

Albert Pressburger, Immobilienbüro,
Horb a. N., Telefon Nr. 38.

Handwerkerbank Nagold a. G. m. u. H.

Württemb. Notenbankagentur. Telefon Nr. 26. Beim alten Kirchthum.

Frankfurter Kurse vom 31. März 1910.

3/4 Deutsche Reichsanleihe	98.60
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.10
3/4 Württemb. Staatsobligationen versch.	98.—/98.60
1918er	101.50
4 Argentiner Aufw. S. B. Goldanl. von 1899	102.40
5 Chines. Staats-S. B. Anl. (Tientsin-Peking) 1919er	102.75
4 Oester. Gold-Rente	98.99
4 Rumän. Rente, amort. v. 1908	81.—
4/4 Russische Staatsanleihe v. 1906	100.10
5 Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1908	100.99
4 Deutsche Grundbesitzbank Gotha Wfbf. 1919er	100.99
3/4 Deutsche Hypoth.-Bank Wfbf.	81.20
4 Frankfurt. Hyp.-Anst. Wfbf. versch.	92.50
1918er	100.—
1919er	101.—
3/4 Rhein. Hypoth.-Bank Wfbf. versch.	91.60
1918er	100.—
1919er	101.00
4 Württ. Kredit-Verein Schuldversch. versch.	92.50
1917er	101.50
4 Württ. Hypoth.-Bank Wfbf. versch.	92.50
1917er	100.—
1918er	101.50
Reichsanleihe	148.—
Deutsche Bank-Aktien	282.90
Dresdner Bank-Aktien	163.40
Württembergische Notenbank-Aktien	114.00
Württembergische Vereinsbank-Aktien	148.90
Reichsbankdiskont	4/4

Vermittlung von Kapitalanlagen und Aufträgen für alle Wertpapiere.
Einsendung v. Coupons, Dividendencheques, verfallenen Effekten, fremden Geldsorten u.
Sorgfältige und billige Ausführung aller Bankgeschäfte.
Annahme von Geldeinlagen bei höchstmöglicher Verzinsung.

